Bodenwöhr
NATUR AM HAMMERSEE

HAMMER-BLATT

www.bodenwoehr.de
AUSGABE 4 | OKTOBER 2026
POSTWURFSENDUNG | AUFLAGE: 2700 STÜCK



Foto: R. Ahrens

Forscherwerkstatt
Im alten Bahnhof ensteht ein besonderer Lernort. Kinder und Jugendliche können dort künftig forschen, experimentieren und tüfteln.
SEITE 4

Alte Bahnstationen
Bodenwöhrs Eisenbahn prägte Industrie, Alltag und Entwicklung des Ortes.
SEITE 8

Eine Straße mit Geschichte
Blechhammers Forststraße verbindet Forstwesen, Wohnkultur und Historie.
SEITE 10

Flaschenpost aus dem Wald
Ein altes Fundstück bringt ein vergessenes Kapitel ans Licht. Es erzählt von einem Waldbrand und der Wiederaufforstung im Taxöldener Forst.
SEITE 16



Erstklässler kochten mit Georg Hoffmann und hatten Spaß. Foto: R. Ahrens

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

was hatten wir für einen tollen Sommer! Viele Veranstaltungen, wochenlang bestes Wetter und rund um den Hammersee eine Stimmung wie an den schönsten Urlaubsorten in Italien. Da trübt das aktuelle Schmuddelwetter natürlich ein bisschen die Stimmung. Aber die bunten Farben der Bäume im Herbst trösten darüber hinweg. Auch in der jetzigen Jahreszeit gibt es genügend Abwechslung: die Natur genießen, sich auf die Adventszeit und Weihnachten vorbereiten – und ja, plötzlich bekommt man wieder Lust auf eine Tasse Tee oder einen warmen Punsch.

Auch wenn die Tage kürzer werden, gibt es bei uns in Bodenwöhr weiterhin viel zu entdecken. Besonders freut mich, dass wir mit unserer Forscherwerkstatt einen Ort schaffen, an dem unsere Kinder ihrer Neugier freien Lauf lassen können. Wie groß die Begeisterung ist, konnten wir erst kürzlich beim Türöffner-Tag der Sendung mit der Maus erleben. Was hatten die Kinder für ein Leuchten in den Augen, als sie zum ersten Mal an einem Kursangebot teilnehmen konnten! Es ist einfach schön zu sehen, wie wissbegierig unsere Kinder sind und mit welcher Begeisterung sie bei der Sache sind. Dieser besondere Tag hat auch unser Forscherwerkstatt-Team noch einmal richtig motiviert. Nicht mehr lange, dann kann endlich der reguläre Betrieb starten.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Hammerblatts mit vielen spannenden Berichten über unsere Gemeinde.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Herbst!

Liebe Grüße aus dem Rathaus

Ihr



Georg Hoffmann
1. Bürgermeister


Foto: R. Ahrens

AUS DEM RATHAUS **12**

Das Alte Rathaus in der Ortsmitte soll zum Bürgerhaus werden. Der Gemeinderat vergab weitere Planungsleistungen.


Foto: R. Ahrens

FORSCHERWERKSTATT **4**

In der neuen Forscherwerkstatt starten die ersten Kurse. Kinder bauen Roboter und entdecken Technik.


Bildchronik Fritz Fischer

EISENBAHNGESCHICHTE **8**

Die Eisenbahn prägte die Entwicklung Bodenwöhrs. Alte Bahnhöfe erinnern noch heute an diese Zeit.


Foto: R. Ahrens

AUS DER GESCHICHTE **16**

Eine alte Flasche erzählt von einem Waldbrand. Sie erinnert an die Wiederaufforstung im Taxöldener Forst.

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

FORSCHERWERKSTATT
Die neue Forscherwerkstatt öffnet ihre Türen. Kinder und Jugendliche können dort experimentieren und tüfteln. ..... SEITE 4

KOLUMNE
Wöhrchen staunt über die Forscherwerkstatt. Vielleicht entdeckt es dort sogar ein Geheimnis aus dem Hammersee. ..... SEITE 5

DREI KÖPFE, EIN ZIEL
Drei Fachleute bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen ein. Gemeinsam wollen sie Kinder fürs Forschen und Tüfteln begeistern. ..... SEITE 6

NAHVERSORGUNG
Ein neuer Dorfladen könnte im Bahnhofsgebäude entstehen. Die Idee setzt auf regionale Produkte und gemeinsames Einkaufen. ..... SEITE 7

HISTORIE
Seit 1861 fahren Züge durch Bodenwöhr. Die Eisenbahn brachte Menschen, Waren und neue Möglichkeiten. ..... SEITE 8

ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE
Der spätere Stararchitekt Karl Schwanzer lebte nach dem Krieg in Blechhammer. Er wohnte in der Forststraße. ..... SEITE 10

AUS DEM RATHAUS
Baugebiete, Schule, Straßen und Bürgerhaus wurden behandelt. Der Gemeinderat fasste mehrere Beschlüsse. ..... SEITE 12

GEMEINDE AKTUELL
4660 Euro für den VKKK erliefen die Kinder der Grundschule. Außerdem: Neues vom Bürgerhaus, mehr Einwohner für Bodenwöhr und Nachrufe. ..... SEITE 14

BOTSCHAFT AUS DER VERGANGENHEIT
Ein ungewöhnlicher Fund erinnert an den Waldbrand von 1933. Die Wiederaufforstung war mühsam. ..... SEITE 16

VEREIN
Nach 67 Jahren steht die Siedlergemeinschaft vor einem Neuanfang. Eine neue Vorstandschaft wird gesucht. ..... SEITE 17

FREIZEIT-TIPP
Im neuen „Platz des Zuhörens“ sollen Menschen zusammenkommen. Gespräche, Ideen und gemeinsame Aktivitäten finden hier einen Raum. ..... SEITE 18

VERANSTALTUNGEN
Im Herbst und Winter ist in Bodenwöhr einiges geboten. Feste, Musik und gemeinsame Erlebnisse sorgen für Abwechslung. ..... SEITE 20

REZEPT
Alte Semmeln werden zu einer süßen bayerischen Spezialität. Es entsteht ein einfacher und leckerer Schmarrn. ..... SEITE 22

KINDERSEITE
Spielschleim selbst herzustellen macht Spaß – wie auch das Kneten, Ziehen und Formen. ..... SEITE 23

IMPRESSUM ..... SEITE 24


Foto: G. Hoffmann

BAHNHOF **7**

Im neuen Bahnhofsgebäude könnte ein Dorfladen entstehen. Regionale Produkte sollen dort angeboten werden.



Foto: R. Ahrens

EINE STRASSE MIT GESCHICHTE **10**

Die Forststraße erzählt von früheren Zeiten. Alte Gebäude erinnern an das Forstwesen in Blechhammer.


Foto: R. Ahrens

NEUER TREFFPUNKT **18**

Im „Platz des Zuhörens“ sollen Menschen zusammenkommen. Gespräche und gemeinsame Aktivitäten sind möglich.


Foto: R. Ahrens

KINDERSEITE **23**

Bunter Spielschleim lässt sich ganz einfach selbst herstellen. Mit wenigen Zutaten entsteht eine glibberige Masse.

Die ersten kleinen Forscher sind gestartet

Gemessen, geschraubt, ausprobiert und gerätselt wurde beim ersten Kurs in der neuen Forscherwerkstatt im historischen Bahnhofsgebäude. Beim bundesweiten Türöffner-Tag der „Sendung mit der Maus“ konnten Kinder gleich an mehreren Stationen selbst aktiv werden. Alle waren begeistert.

Eine batteriebetriebene Putzmaus stand zum Auftakt auf dem Programm. Mit Lineal, Akkuschrauber und Kabeln wurde Schritt für Schritt gebaut. Nebenbei erfuhren die Kinder, wie ein Stromkreis funktioniert, was Elektronen sind und wie elektrischer Strom fließen kann. Danach ging es mit dem kleinen programmierbaren Ozobot weiter. Zum Abschluss wartete eine Detektivaufgabe: Mit verschiedenen Forschermethoden sollten die Kinder einem geheimnisvollen Käse-Fall auf die Spur kommen.

Die beiden Kurse mit jeweils 17 Kindern waren schnell ausgebucht. Das Team um Leiterin Dr. Veronika Graßmann möchte in der Forscherwerkstatt vor allem eines: Kindern die Freude daran vermitteln, selbst etwas herauszufinden, Dinge mit den eigenen Händen zu machen und keine Angst vor Fehlern zu haben.

Vielfältiges Angebot

Das Angebot ist vielfältig. Mehr als 20 Kurse stehen bereits zur Verfügung – von Strom, Magneten und Robotik über 3D-Druck und Lasercutting bis zu verschiedenen handwerklichen Projekten. Vormittags sollen künftig Schulklassen die Forscherwerkstatt besuchen, am Nachmittag können Familien Kurse buchen.

Noch wird im neuen Lernort fleißig eingerichtet. Im November soll zunächst der Probebetrieb starten. Die ersten kleinen Forscher haben aber bereits gezeigt, dass sie auf ihren Einsatz bestens vorbereitet sind. Die Maus selbst hat es an diesem Tag leider nicht nach Bodenwöhr geschafft – ließ aber grüßen.



Mit dem Akkuschrauber zu arbeiten, macht richtig Spaß.



Oft helfen sich die Kinder gegenseitig und lernen voneinander.

16. Januar 2027: Tag der offenen Tür und Einweihung

Die Forscherwerkstatt wird offiziell eingeweiht und öffnet ihre Türen für die Bevölkerung. Besucher können die neuen Räume kennenlernen und einen Blick in die Werkstatt und das gesamte Gebäude werfen.



Hier wird getüftelt und immer wieder Neues entdeckt.



Durch eigenes Ausprobieren entwickeln die Kinder Selbstvertrauen.

Fotos: R. Ahrens



Wöhrchens Wörtchen

Also, ich muss schon sagen: Da tut sich was in meinem Revier! Während ich gemütlich meine Runden im Hammersee drehe, wird im alten Bahnhof fleißig geforscht. Kinder bauen kleine Maschinen, bringen Roboter auf Trab und gehen geheimnisvollen Dingen auf den Grund.

Das gefällt mir. Schließlich bin ich selbst ein ziemlich neugieriges Wesen. Und nach all den Jahren im Hammersee weiß ich: Wer Fragen stellt, entdeckt manchmal die erstaunlichsten Dinge.

Vielleicht sollte ich mich ja einmal heimlich in die Forscherwerkstatt schleichen. Wobei – bei meiner Größe könnte das schwierig werden. Und bevor mir die kleinen Forscher noch auf die Schliche kommen, bleibe ich doch lieber im See.

Aber eines ist sicher: Ich werde ganz genau beobachten, was sich da im alten Bahnhof noch alles entwickelt. Vielleicht gibt es ja irgendwann sogar einen Kurs über Seeungeheuer. Dafür würde ich mich natürlich höchstpersönlich zur Verfügung stellen.

Bis dahin wünsche ich den kleinen Forschern viel Spaß. Und wer weiß – vielleicht entdecken sie eines Tages tatsächlich ein kleines Geheimnis aus dem Hammersee.

Euer Wöhrchen
Seeungeheuer



Gemeinsam tüfteln und ausprobieren: Markus Meyer, Dr. Veronika Graßmann und Regina Juglreiter bilden das Kernteam der neuen Forscherwerkstatt in Bodenwöhr. Foto: R. Ahrens

Drei Menschen, eine Idee

Naturwissenschaftlerin, Werkzeugmechaniker und Mechatronikerin bilden das Kernteam der neuen Forscherwerkstatt.

Hinter der neuen Forscherwerkstatt in Bodenwöhr steht ein Team mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen – und einer gemeinsamen Begeisterung dafür, Kindern und Jugendlichen Technik, Naturwissenschaften und handwerkliches Arbeiten näherzubringen. Zum festen Kern gehören Dr. Veronika Graßmann, Markus Meyer und Regina Juglreiter. Je nach Bedarf werden sie von weiteren Lehrkräften unterstützt.

Dr. Veronika Graßmann (38) aus Bruck leitet die Forscherwerkstatt und ist als MINT-Managerin für das Konzept und die Angebote verantwortlich. Die promovierte Biochemikerin wollte schon als Kind Forscherin werden. Am liebsten hätte sie damals im Dschungel gearbeitet, weil sie sich für Natur und Tiere begeisterte. Später kamen Biologie und vor allem Chemie dazu. Am Nittenauer Gymnasium war es eine Lehrerin, die ihre Begeisterung für Naturwissenschaften weiter entfachte: Regelmäßig wurde im Unterricht experimentiert.

„Ich wollte verstehen, wie die Welt funktioniert“, erinnert sich Graßmann. Nach ihrem Biochemie-Studium an der Universität Regensburg forschte sie fünf Jahre lang im Rahmen ihrer Doktorarbeit an HIV-Impfstoffen. Heute möchte sie ihre eigene Begeisterung für das Forschen an Kinder und Jugendliche weitergeben. „Kinder haben einen natürlichen Forscherdrang. Den wollen wir fördern“, sagt sie. Die Forscherwerkstatt ist für Graßmann deshalb auch eine Herzensangelegenheit. „Ich hätte mir so einen Ort als Kind selbst gewünscht.“

Markus Meyer (39) aus Weidenthal bringt einen ganz anderen beruflichen Hintergrund mit. Der Werkzeugmechaniker und Industriemeister Metall ist der Praktiker im Team. Auch in seiner Freizeit arbeitet er gerne mit Holz und Metall und schnitzt beispielsweise Figuren mit der Kettensäge. Außerdem ist er Musiker und betreibt einen eigenen Podcast.

In der Forscherwerkstatt kann Meyer seine Freude am Tüfteln weitergeben. Kinder sollen bei ihm erleben, was sich mit Werkzeugen und verschiedenen Materialien alles machen lässt. Auch technische Themen und Robotik interessieren ihn. Dabei geht es ihm vor allem darum, dass die jungen Forscher nicht einfach eine fertige Lösung präsentiert bekommen. Sie sollen selbst bauen, ausprobieren und herausfinden, warum etwas funktioniert – oder eben auch einmal nicht.

Regina Juglreiter (37) aus Zell ergänzt das Team mit ihren Kenntnissen in Mechatronik, Elektronik und Technik. Die Mutter eines dreijährigen Kindes freut sich besonders darauf, gemeinsam mit Kindern Roboter zu bauen und zu programmieren. Auch ihr ist wichtig, Berührungsängste abzubauen. Technik, sagt sie, sei keine Frage des Geschlechts und auch keine Frage besonderer Vorkenntnisse. „Wir wollen zeigen, dass Technik Spaß machen kann und für jeden offensteht.“

Je nach Angebot und Bedarf kommen weitere Lehrkräfte hinzu, die das Team unterstützen. Auch Menschen mit praktischer Erfahrung und Fachwissen können mitwirken. Darüber hinaus sind Kooperationen mit Unternehmen aus der Region vorgesehen. Die Firmen können sich mit ihrem Fachwissen und ihren Möglichkeiten ins Spiel bringen und zugleich frühzeitig mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommen. Auch bei der Nachwuchsgewinnung kann die Forscherwerkstatt somit eine Rolle spielen.

> „Ich wollte verstehen, wie die Welt funktioniert.“
>
> Dr. Veronika Graßmann

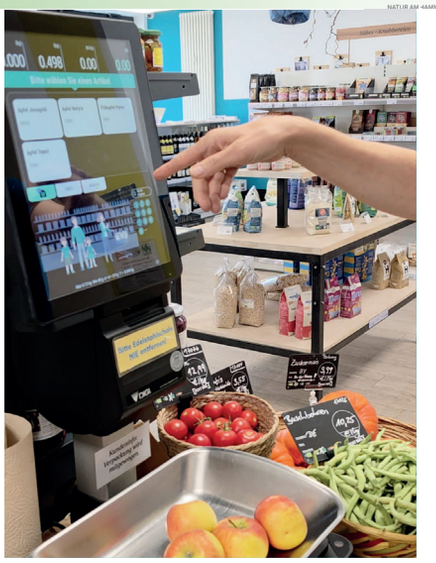
Gerade diese Mischung macht für Graßmann den Reiz aus. Sie bringt die Naturwissenschaften ein, Meyer seine handwerklichen und metalltechnischen Kenntnisse, Juglreiter Elektronik und Programmierung. Gemeinsam mit den weiteren Unterstützern können so ganz unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten zusammenkommen.

Das Ziel ist dabei für alle dasselbe: Die Forscherwerkstatt soll ein Ort sein, an dem Kinder neugierig sein dürfen. Sie sollen Fragen stellen, eigene Ideen entwickeln, Dinge selbst ausprobieren und mit den Händen arbeiten. Und vielleicht am Ende nicht nur ein selbst gebautes Werkstück mit nach Hause nehmen, sondern auch die Erfahrung, etwas selbst herausgefunden und geschafft zu haben.

Vielleicht beginnt für den einen oder anderen Besucher in Bodenwöhr damit sogar eine ganz eigene Forscher-, Handwerker- oder Technikgeschichte.







Im Dorfladen können nicht nur die Bürger aus Blechhammer einkaufen, sondern auch Reisende und Gäste der Forscherwerkstatt, und es gibt einen „Platz des Zuhörens."

Fotos: G.Hoffmann

Ein Laden, der den Bürgern gehört

Eine Einkaufsmöglichkeit nach dem genossenschaftlichen Prinzip könnte im neuen Bahnhofsgebäude entstehen.

Im neuen Bahnhofsgebäude in Bodenwöhr entsteht nicht nur ein Ort für Begegnung und Bildung. Auch ein Laden ist im Erdgeschoss vorgesehen. Schon lange wünschen sich die Bürger von Blechhammer Einkaufsmöglichkeiten. Zugleich soll das Angebot auch Reisenden und Teilnehmern der Forscherwerkstatt zugutekommen.

Welche Gesellschaftsform der Laden künftig haben wird, ist noch offen. Als mögliches Vorbild gilt das Konzept einer Verbrauchergenossenschaft, bei dem nicht ein einzelner Betreiber, sondern die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht.

Produkte aus der Region

Die Grundidee: Bodenwöhrer Bürger schließen sich zusammen und tragen das Geschäft gemeinsam. Ziel ist es, möglichst viele Lebensmittel aus der Region anzubieten – und das saisonal, nachhaltig und zu fairen Preisen. Auch Produkte regionaler Erzeuger könnten direkt vor Ort gekauft werden. Damit bleibt ein größerer Teil der Wertschöpfung in der Region.

Das Konzept setzt nicht auf möglichst hohe Gewinne. Stattdessen geht es um faire und transparente Preise, eine nachhaltige Lebensmittelversorgung und darum, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Angeboten werden könnte ein möglichst vollständiges Sortiment an Lebensmitteln sowie nachhaltigen Drogerieartikeln.

Besonders ist auch die Rolle der Mitglieder. Sie sind nicht nur Kunden, sondern können über die Entwicklung des Geschäfts mitentscheiden, Wünsche einbringen und sich aktiv beteiligen. Wer möchte, kann beispielsweise freiwillig mithelfen und dafür einen Einkaufsgutschein erhalten.

> „Dass dieses Betreibermodell funktionieren kann, zeigt das Beispiel des Gemeinschaftsladens Lavli in Miesbach."
>
> Georg Hoffmann,
> 1. Bürgermeister

Auch beim Zugang könnte sich das Modell von einem gewöhnlichen Geschäft unterscheiden. Während grundsätzlich jeder einkaufen kann, erhalten Mitglieder einen eigenen Zugang und können das Geschäft rund um die Uhr nutzen. Damit wird aus dem Einkauf ein Stück weit ein gemeinschaftliches Projekt.

Hinter dem Konzept steht ein Gedanke, der über den Einkauf hinausgeht: Die Bürger sollen ihre Lebensmittelversorgung ein Stück weit selbst in die Hand nehmen. Anstatt dass Angebot und Preise alleine vom Markt bestimmt werden, trägt die Gemeinschaft das Geschäft und entscheidet mit, wie es sich entwickelt.

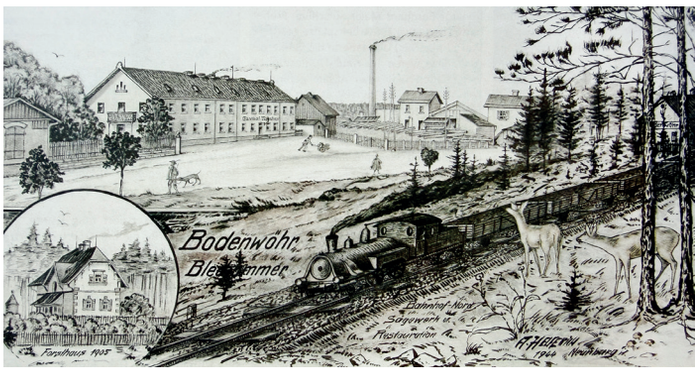
„Dass dieses Betreibermodell funktionieren kann, zeigt das Beispiel des Gemeinschaftsladens Lavli in Miesbach", erklärt Bürgermeister Georg Hoffmann. Vor Kurzem war eine Abordnung des Generationenbeirats und der Gemeinde vor Ort, um sich den Dorfladen und das Betreibermodell genauer anzusehen. Im direkten Austausch zeigten sich die Besucher beeindruckt und waren sich einig, dass ein Genossenschaftsladen echte Vorteile gegenüber einem Franchise-Laden bietet.

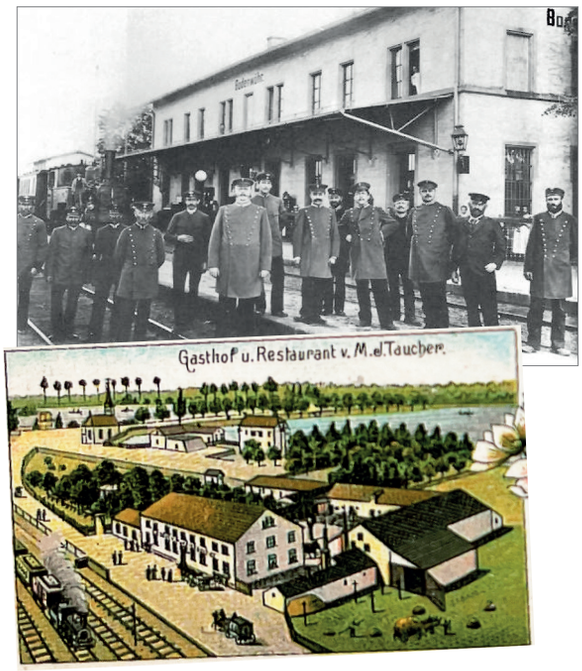
Gemeinschaftliches Engagement

Ob dieses Modell tatsächlich im Bahnhofsgebäude in Bodenwöhr umgesetzt wird und wie der Laden am Ende aussehen wird, steht derzeit noch nicht fest. Die Idee zeigt aber, welche Möglichkeiten sich mit den neuen Räumen ergeben könnten: ein Geschäft, bei dem es nicht nur ums Einkaufen geht, sondern auch um regionale Produkte, kurze Wege und gemeinschaftliches Engagement.

Kaffee für Reisende und „der Platz des Zuhörens"

Im Erdgeschoss soll künftig auch ein Kaffeevollautomat stehen. Zu günstigen Preisen können sich Reisende hier selbst bedienen und die Wartezeit bei einer Tasse Kaffee überbrücken. Direkt neben dem Warteraum und dem künftigen Laden befindet sich im Wintergarten der „Platz des Zuhörens". Der offen gestaltete Bereich lädt dazu ein, sich niederzulassen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder einfach ein wenig zu verweilen.





Eine Postkarte aus dem Jahr 1944 (links oben) zeigt Blechhammer mit Restauration und Sägewerk. Rechts oben der Bahnhof „Bodenwöhr-Nord". Rechts unten ist eine Ansicht aus dem späten 19. Jahrhundert.

Auf den Spuren der alten Bahnstationen

Fotos: Chronik „250 Jahre Blechhammer", Bildchronik Fritz Fischer

Kaum ein Ereignis hat die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Bodenwöhrs so nachhaltig beeinflusst wie der Bau der Eisenbahn.

Wo heute Kinder und Jugendliche experimentieren und tüfteln, warteten früher Reisende auf ihren Zug: Im ehemaligen Bahnhofsgebäude von Blechhammer entsteht mit der Forscherwerkstatt eine neue Nutzung. Der historische Ort erinnert damit an eine Zeit, in der die Eisenbahn eng mit der Entwicklung Bodenwöhrs verbunden war.

Als 1861 die Ostbahn von Nürnberg über Schwandorf nach Furth im Wald eröffnet wurde, traf die Eisenbahn auf einen Ort, der bereits seit Jahrhunderten vom Eisen und Hüttenwerk geprägt war. Der Eisenhammer in Bodenwöhr lässt sich bis in die Zeit vor 1464 zurückverfolgen. 1693 erwarb das Generalbaudirektorium den Betrieb und errichtete einen Schmelzofen. Im 19. Jahrhundert wurde das Hüttenwerk weiterentwickelt und prägte den Ort bis zu seiner Stilllegung 1971.

Vom König genehmigt

Bereits im November 1857 hatte sich die General-Bergwerksdirektion dafür eingesetzt, das Hüttenwerk möglichst nahe an die geplante Bahnlinie Nürnberg – Prag anzuschließen. Ursprünglich war sogar eine Trasse direkt durch Bodenwöhr vorgesehen. Das Vorhaben wurde jedoch nicht umgesetzt und die Strecke stattdessen über den Bereich Blechhammer geführt.

Für den Bau der Bahn mussten umfangreiche Flächen aus Staatswald und Bergwerksbesitz an die Bayerische Ostbahn-Gesellschaft abgetreten werden. König Max II. genehmigte den Grunderwerb im August 1859. Mit der Inbetriebnahme der Ostbahn erhielt das Hüttenwerk erstmals einen leistungsfähigen Anschluss an das überregionale Eisenbahnnetz. Rohstoffe konnten nun auf dem Schienenweg angeliefert und fertige Gusswaren in alle Teile Bayerns und darüber hinaus transportiert werden. Für das Hüttenwerk bedeutete die Bahn damit eine erhebliche Verbesserung der Transportmöglichkeiten. Im Bereich Blechhammer entstand der Bahnhof Bodenwöhr, der zunächst „Bodenwöhr-Bahnhof" hieß und später in „Bodenwöhr-Nord" umbenannt wurde. Er lag an der Hauptstrecke und entwickelte sich zu einem wichtigen Bahnhof für Personen- und Güterverkehr.

Schon in den ersten Betriebsjahren waren zahlreiche Eisenbahnbedienstete beschäftigt. Bahnhofsvorstände, Expedienten, Bahnwärter, Weichenwärter und Stationsdiener sorgten für den Betrieb. Fahrkarten wurden ausgegeben, Züge abgefertigt und Güter angenommen und verladen.
Die Bedeutung des Bahnhofs nahm im Laufe der Zeit zu. Auch eine Bahnmeisterei gehörte zum Standort. 1950 wurde der Bahnhof von der III. in die II. Bahnhofsklasse hochgestuft.
Vor allem der Güterverkehr war für den Hüttenwerksstandort von Bedeutung. Über die Bahn konnten Rohstoffe angeliefert und Erzeugnisse des Werkes abtransportiert werden. Auch für Handel und Gewerbe war der Schienenweg wichtig.

Vieh- und Warenhandel

Mit dem wachsenden Verkehrsaufkommen entstand der Wunsch nach weiteren Bahnverbindungen. Besonders Viehhandel, der Transport von Schleifsand und der Warenverkehr nach Neunburg vorm Wald spielten dabei eine Rolle. Bereits Anfang der 1890er-Jahre wurden jährlich rund 60.000 Zentner Konsumgüter vom Bahnhof Bodenwöhr nach Neunburg und in die umliegenden Gemeinden transportiert.
Am 3. August 1896 wurde die Lokalbahn Bodenwöhr – Neunburg vorm Wald eröffnet. Die Einweihung wurde mit einem dreitägigen Volksfest gefeiert, zu dem tausende Besucher kamen. 1915 wurde die Strecke bis Rötz verlängert.

Auch unterwegs gab es Stationen und Haltepunkte. Dazu gehörte Erzhäuser, heute ein Ortsteil von Bodenwöhr. Die Bahn erschloss damit nicht nur Bodenwöhr und Neunburg, sondern auch kleinere Orte entlang der Strecke. Die Verbindung diente dem Personen- und Güterverkehr. Auch der Sandsteinbruch bei Erzhäuser stand mit der Bahn in Verbindung. Der Abtransport des gewonnenen Steins erfolgte später ebenfalls auf dem Schienenweg.

Eine weitere historische Bahnstation lag im heutigen Ortsteil Altenschwand. Der Bahnhof „An der Station" wurde 1883





Die Gebäude rund um den ehemaligen Bahnhof „An der Station“ zeigen, wie der einst wichtige Verkehrsknotenpunkt bei Altenschwand aussah.
Fotos: Archiv, Gemeinde Bodenwöhr

mitten im Wald errichtet und lag rund zwei Kilometer vom Dorf entfernt. Trotz dieser Entfernung entwickelte er sich zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Altenschwand und die umliegenden Orte. Die Menschen kamen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Bahnhof. Güter wurden umgeschlagen und weitertransportiert. Am Bahnhof entstand eine Restauration. Später kamen eine Posthaltestelle und der erste Telefonanschluss der Gemeinde hinzu.

Auch Produkte aus der Umgebung wurden über die Bahn weiterbefördert. Dazu gehörten Holz sowie gesammelte Beeren und Pilze. Der Bahnhof zeigt damit besonders anschaulich, welche Bedeutung die Eisenbahn auch für Orte hatte, die nicht unmittelbar an einer größeren Bahnlinie lagen. Die Station wurde zu einem Mittelpunkt für Verkehr, Versorgung und Kommunikation.

Eine weitere Verbindung entstand nach Süden. Die Lokalbahn Bodenwöhr – Nittenau wurde 1907 eröffnet. Die Strecke führte über „Bodenwöhr-Hütte“ und Bruck bis nach Nittenau. Für den Ortskern von Bodenwöhr entstand die Station „Bodenwöhr-Ort“, die später „Bodenwöhr-Hütte“ hieß. Sie lag am Hammerweiherdamm und bot den Bewohnern des Ortskerns einen näheren Zugang zur Bahn. Ein hölzernes Wartehäuschen diente den Fahrgästen als Unterstand.

Industriegleise zum Hüttenwerk

Die Strecke nach Nittenau wurde sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr genutzt. Das Hüttenwerk konnte verschiedene Werksbereiche über Industriegleise an das Bahnnetz anbinden. Der Personenverkehr auf der Strecke endete 1955. Der Güterverkehr blieb dagegen länger bestehen und – auf einem Teil der Verbindung – bis heute.

Mit der Hauptstrecke und den beiden Lokalbahnverbindungen war Bodenwöhr zeitweise in mehrere Richtungen mit der Region verbunden. Die Eisenbahn erschloss damit nicht nur das Hüttenwerk, sondern auch Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und die umliegenden Orte.

Für die Bevölkerung bedeutete das neue Möglichkeiten, zur Arbeit, zu Märkten oder in die Nachbarorte zu gelangen. Gleichzeitig konnten Waren und Rohstoffe wesentlich einfacher transportiert werden. Die Bahn war damit ein wichtiger Bestandteil des wirtschaftlichen und alltäglichen Lebens in Bodenwöhr und den umliegenden Orten.

Mit dem zunehmenden Straßenverkehr verloren die Nebenstrecken im Laufe des 20. Jahrhunderts an Bedeutung. Zunächst ging der Personenverkehr zurück, später wurde auch der Güterverkehr eingestellt. Auf der Strecke nach Rötz fuhr 1994 der letzte Güterzug. Seit 1995 ist die Strecke offiziell stillgelegt. Große Teile der ehemaligen Bahntrasse werden heute als Radweg genutzt.

Auch die Verbindung nach Nittenau verlor ihre Bedeutung für den Personenverkehr. Ein Teil der Strecke wird jedoch weiterhin für den Güterverkehr genutzt. Damit verschwanden die Nebenbahnen nach und nach aus dem Alltag. Die ehemaligen Trassen, Bahndämme und einzelne erhaltene Anlagen erinnern noch heute an das einst dichte Bahnnetz.

Heute Tourismus im Fokus

Geblieben ist die Hauptstrecke durch Blechhammer. Der Bahnhof „Bodenwöhr-Nord“ liegt weiterhin an der Strecke Schwandorf–Furth im Wald und wird im Regionalverkehr bedient. Damit besteht nach wie vor eine Verbindung in Richtung Schwandorf sowie nach Cham und Furth im Wald.

Die frühere Bedeutung des Bahnhofs für das Hüttenwerk und den umfangreichen Güterverkehr gehört dagegen der Vergangenheit an. Heute steht vor allem der Personenverkehr im Mittelpunkt.

Auch das historische Bahnhofsgebäude erhält eine neue Aufgabe. Nach längerem Leerstand wird es umfassend saniert und Teil des neuen Dorfgemeinschaftshauses. Mit der Forscherwerkstatt ist eine neue Nutzung eingezogen. (Bereits in dieser Ausgabe stehen schon Berichte und Hinweise auf den Seiten 4, 5, 6.)

Für den Tourismus kann der Bahnhof künftig wieder stärker zum Ausgangspunkt werden. Am Bahnhof sollen E-Bikes zur Ausleihe bereitstehen, die sich über eine App buchen lassen. Damit lässt sich die Anreise mit der Bahn mit einer Weiterfahrt auf dem Fahrrad verbinden.

So erhält der alte Verkehrsknotenpunkt eine neue Funktion: Die Bahn bringt Menschen weiterhin nach Bodenwöhr, von dort kann es in Zukunft auch auf zwei Rädern weitergehen.

Über mehr als 160 Jahre hat sich die Bedeutung der Eisenbahn verändert. Einst verband sie das Hüttenwerk mit den Märkten, brachte Rohstoffe und Waren in Bewegung und erschloss die umliegenden Orte. Heute ist „Bodenwöhr-Nord“ weiterhin Haltepunkt an der Hauptstrecke – und das ehemalige Bahnhofsgebäude bekommt eine neue Aufgabe.

Die Spuren der alten Bahnstationen erzählen damit ein Stück Bodenwöhrer Geschichte: von Industrie und Handel, von Arbeit und Alltag, von kleinen Haltepunkten im Wald und einem Bahnhof, der bis heute in Betrieb ist.

Ausblick:

In der nächsten Ausgabe bleiben wir bei den alten Kommunikationswegen: Wir erzählen die Geschichte des ersten Telefons in der Gemeinde und blicken zurück auf die Post und die Briefzustellung.



Das denkmalgeschützte ehemalige Forstdienstgebäude ist ein Blickfang. Dort lebten einst wichtige Forstbeamte und kurz auch der später berühmte Architekt Karl Schwanzer. Seit der Darstellung (rechts) aus dem Jahr 1905 hat es sich kaum verändert. Illustration: Chronik „250 Jahre Blechhammer", Bildchronik Fritz Fischer

Eine Straße mit Geschichte

Villenartige Häuser, viel Grün und Spuren des Forstwesens: Entlang der Forststraße in Blechhammer treffen historische Gebäude auf gewachsene Wohnkultur.

Wo früher Züge hielten, wird heute getüftelt, gebaut und experimentiert: Im ehemaligen Bahnhofsgebäude von Blechhammer hat die neue Forscherwerkstatt ihren Platz gefunden. Nur wenige Schritte entfernt beginnt die Forststraße – und auch dort finden sich Spuren aus vergangenen Zeiten. Wie die Straße zu ihrem Namen kam, lässt sich anhand der bislang gefundenen Quellen nicht eindeutig klären. Sehr wahrscheinlich ist, dass sie aus einem alten Forstweg hervorgegangen ist oder ursprünglich der Bewirtschaftung der Wälder rund um den Hammersee diente.

Wer heute durch die Forststraße in Blechhammer fährt, sieht vor allem eine gewachsene Wohn- und Anliegerstraße. Doch zwischen den Häusern finden sich Spuren aus früheren Zeiten. Besonders deutlich wird das an einem Gebäude, das an eine Zeit erinnert, in der der Forstdienst in Bodenwöhr noch unmittelbar vor Ort vertreten war: An der Forststraße 2 steht ein ehemaliges Forstdienstgebäude. Der zweigeschossige, verputzte Bau mit Halbwalmdach, Zwerchhaus und Sandsteinzierformen wurde nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege um 1910 errichtet. Heute ist das Gebäude als Baudenkmal eingetragen. Bereits die historische Denkmalliste von 1986 führte es als „kleines Forstdienstgebäude".

Der Name der Straße passt damit zu einem belegbaren Teil ihrer Geschichte. Eine besondere Verbindung führt außerdem zu dem später international bekannten Architekten Karl Schwanzer (1918 bis 1975). Er entwarf unter anderem das berühmte BMW-Vierzylinder-Gebäude in München, das zu den bekanntesten Bauwerken der deutschen Nachkriegsmoderne zählt.

Neues Kapitel nach demKrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg verschlug es den jungen Architekten und seine Familie in die Oberpfalz. Zwischen 1945 und April 1946 lebte und arbeitete Schwanzer in Bodenwöhr. Nach Angaben der heutigen Eigentümerin des Hauses, Margot Gerkowski, lebten sein Vater und später auch Karl Schwanzer mit seiner Familie vermutlich in der Forststraße 2.

Seine Zeit in Bodenwöhr dauerte nur wenige Monate, war aber von bemerkenswerter Tatkraft geprägt. Schwanzer arbeitete als Technischer Leiter bei der Allbau-Bauwerkstätten GmbH Bayern. Gleichzeitig gründete er das „Neue Atelier angewandter Kunst". In einer Zeit, in der die klassische Architekturbranche nach dem Krieg weitgehend am Boden lag, widmete er sich dort auch kunsthandwerklichen Arbeiten und stellte unter anderem Christbaumschmuck und Kinderspielzeug her.

Auch als Architekt war er bereits wieder tätig. Im Auftrag des Bischofs von Regensburg plante Schwanzer den Wiederaufbau zerstörter Sakralbauten in der Region.

Im April 1946 kehrte Schwanzer nach Österreich zurück. In Wien wurde er Assistent an der „Akademie für angewandte Kunst" und setzte seine berufliche Laufbahn fort. Später

machte er sich international einen Namen. Dass ein Architekt, dessen Bauten heute weit über Österreich und Deutschland hinaus bekannt sind, einige Monate in der Nachkriegszeit in Bodenwöhr verbrachte, ist ein bemerkenswertes Kapitel in der Geschichte der Forststraße.

Das Forstwesen hinterließ in Bodenwöhr noch weitere bauliche Spuren. In der Denkmalliste ist an der Adresse Am alten Forstamt 5 eine Einstellhalle des Forstbetriebs Bodenwöhr verzeichnet. Der eingeschossige Werkstattbau mit Büro, Toreinfahrten und Walmdach entstand um 1915. Damit sind für die Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts mehrere konkrete Gebäude des Forstbetriebs in Bodenwöhr dokumentiert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann für Blechhammer ein neues Kapitel. Viele Heimatvertriebene, vor allem aus dem Sudetenland und aus Schlesien, fanden hier eine neue Heimat. Der Zuzug ließ den Ortsteil wachsen und führte auch zu neuen Siedlungen und Wohnhäusern.

Kirchenbau war ein Meilenstein

Auch in der Forststraße wurde diese Entwicklung sichtbar. Anfang der 1950er-Jahre entstand dort der Plan für eine neue Kirche, weil die bisherige Taucherkapelle für die angestiegene Bevölkerungszahl zu klein geworden war. Am 8. September 1957 wurde der Grundstein für die Marienkirche gelegt, am 31. Mai 1958 wurde sie geweiht.

Nicht nur gewohnt, sondern auch gearbeitet wurde und wird in der Forststraße. Der heutige Holzbaubetrieb Hasl unter Inhaber Michael Ernst geht auf einen 1850 in Bischofteinitz im Sudetenland gegründeten Familienbetrieb zurück. Nach der Vertreibung machte sich Ferdinand Hasl 1949 in Blechhammer selbstständig und begründete damit den bis heute bestehenden Firmensitz an der Forststraße 45a. Nach seinem Tod 1960 führte sein Sohn Willibald die Firma weiter. Seit 1997 stand Willibald Hasl junior an der Spitze. Unter seiner Leitung verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend vom Industrie- auf den Wohnungsbau.

So erzählt die Forststraße auf engem Raum von unterschiedlichen Kapiteln der Bodenwöhrer Geschichte: vom Forstdienst zu Beginn des 20. Jahrhunderts über den Zuzug der Heimatvertriebenen und die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe nach dem Krieg bis zum Kirchenbau der 1950er-Jahre. Vieles an der heutigen Straße ist jünger, manches hat sich verändert. Doch einzelne Gebäude bewahren noch sichtbar die Erinnerung an frühere Zeiten.



Viktor Kretz gestaltet die Waldgeister bei Blechhammer aus Wurzeln, Ästen und Zweigen. Einer steht auch an seinem Gartenzaun in der Forststraße.

Gerade darin liegt der Reiz der Forststraße: Ihre Geschichte lässt sich nicht an einer einzigen Epoche festmachen. Sie zeigt vielmehr, wie sich ein Teil Blechhammers über Jahrzehnte verändert hat – und wie historische Spuren mitten im heutigen Alltag erhalten geblieben sind.

Und gleich nebenan beginnt mit der Forscherwerkstatt ein ganz neues Kapitel. Im alten Bahnhofsgebäude, nur wenige Schritte von der Forststraße entfernt, entdecken heute Kinder und Jugendliche Technik, Naturwissenschaften und handwerkliches Arbeiten. Wo einst die Eisenbahn das Bild des Ortes prägte, geht es heute wieder um Bewegung, Verbindung und neue Wege – diesmal mit neugierigen Köpfen und eigenen Ideen.



Der bekannte Architekt Karl Schwanzer lebte für kurze Zeit in der Forststraße. Foto: APA-Images/ÖNB-Bildarchiv /United States Information Service (USIS)



Die katholische Filialkirche „Maria Königin“ in Blechhammer wurde 1957/58 nach Plänen des Regensburger Architekten Hans Beckers erbaut. Sie ersetzte die zu klein gewordene Taucherkapelle.



Auch ein Spielplatz befindet sich in der Forststraße.



Viele Heimatvertriebene fanden in der Forststraße ein Zuhause.
Fotos: R. Ahrens

Einblick in den Gemeinderat

Der Gemeinderat hat wichtige Entscheidungen für die weitere Entwicklung Bodenwöhrs getroffen – von der Nahversorgung und neuen Baugrundstücken über Sanierungsmaßnahmen und Straßenbau bis hin zur Grundschule und zum geplanten Bürgerhaus.



Die Außenanlagen der neuen Grundschule werden gestaltet.



Bald beginnt der Umbau zum Bürgerhaus. Fotos: R. Ahrens

Außenanlagen für die neue Grundschule vergeben

Für die Außenanlagen am Neubau der Grundschule Bodenwöhr wurde der Auftrag vergeben. Den Zuschlag erhielt die Siegfried Kahl GmbH Garten- und Landschaftsbau aus Schmidgaden zum Angebotspreis von rund 392.408 Euro brutto. Damit können die Arbeiten an den Außenflächen vorbereitet und nach Auftragserteilung umgesetzt werden.

Bauleitplanung und neues Ladengebiet

Der Gemeinderat hat mehrere Schritte für die künftige Entwicklung von Flächen für die Nahversorgung auf den Weg gebracht. Der bisherige Bebauungsplan „Gebiet Nahversorgung südlich der Neunburger Straße“ beim Edeka-Markt soll aufgehoben und der Flächennutzungsplan entsprechend geändert werden. Außerdem soll ein Bauleitplanverfahren für ein Ladengebiet vorbereitet werden.



Der Gemeinderat plant neue Flächen für die Nahversorgung. Foto: R. Ahrens

Ehemaliges Rathaus: Weitere Planungsleistungen vergeben

Beim geplanten Umbau und bei der Sanierung des ehemaligen Rathauses zum Bürgerhaus geht die Planung weiter. Der Gemeinderat hat die Objektplanungsleistungen für die Leistungsphasen 5 bis 9 an das Büro Architekt + beratende Ingenieure Weber aus Ruhmannsfelden vergeben. Die vorläufige Auftragssumme beträgt 228.712 Euro brutto. Damit werden die weiteren Planungs- und Umsetzungsphasen des Projekts vorbereitet.

Gemeinde kauft landwirtschaftliche Fläche in Schöngras

Die Gemeinde Bodenwöhr hat die landwirtschaftliche Fläche Fl.Nr. 239 der Gemarkung Schöngras erworben. Der Gemeinderat hat dafür einen Kaufpreis von 40.000 Euro beschlossen. Das Grundstücksgeschäft wurde über das Notariat Dr. Bischoff abgewickelt.

Voruntersuchungen für Sanierungsgebiet in Taxöldern

Für den Ortsteil Taxöldern sollen die Voraussetzungen für die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebietes geprüft werden. Der Gemeinderat hat deshalb vorbereitende Untersuchungen beschlossen. Dabei soll ermittelt werden, welche städtebaulichen und infrastrukturellen Verbesserungen im Ortsteil sinnvoll und notwendig sind. Die Ergebnisse werden dem Gemeinderat anschließend zur weiteren Entscheidung vorgelegt.



Vergabe der Baugrundstücke in Taxöldern

Für die Bauparzellen im Baugebiet „Wohnen in der Ziegelzell“ wurden Vergaberichtlinien erarbeitet. Als Grundlage dienen die bereits bestehenden Richtlinien für das Baugebiet „Wirtskellerweg“. Vorgesehen sind unter anderem eine fünfjährige Bauverpflichtung mit Verlängerungsmöglichkeit auf Antrag, ein Wiederkaufsrecht der Gemeinde sowie eine Verpflichtung zur Eigennutzung der Grundstücke.



Für Ziegelzell wurden neue Vergaberichtlinien erarbeitet. Foto: R. Ahrens

Schnelles Internet durch Glasfaser

Der Glasfaserausbau in Bodenwöhr ist gestartet. Die ersten Hausanschlüsse werden derzeit hergestellt, zunächst im Kerngebiet von Bodenwöhr. Insgesamt können rund 1800 Haushalte und Unternehmen an das neue Glasfasernetz angeschlossen werden. Dafür werden mehr als 237 Kilometer Glasfaserkabel verlegt und 34 neue Netzverteiler errichtet. Die Arbeiten erfolgen in einzelnen Bauabschnitten und sollen voraussichtlich bis Mitte 2027 abgeschlossen sein.

Für die Grundstückseigentümer ist der Hausanschluss im Rahmen des geförderten Ausbaus kostenfrei. Wer seine Zustimmung bisher noch nicht erteilt hat, kann dies nachholen. Ohne Zustimmung wird die Glasfaser lediglich am Grundstück vorbeigeführt; ein späterer Anschluss kann kostenpflichtig werden.

Informationen und Beratung bietet die Telekom unter 0800 2266 100 sowie online unter www.telekom.de/glasfaser.



Der Glasfaserausbau in Bodenwöhr schreitet voran.

Keine freiwillige Schülerbeförderung zur Grundschule

Der Vorschlag, bei ausreichendem Bedarf eine freiwillige Schülerbeförderung für Kinder aus dem Ortsgebiet Bodenwöhr zur Grundschule einzurichten, wurde vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. Vorgesehen waren zwei mögliche Linien: von der Schwandorfer Straße über die Ortsmitte zur Grundschule sowie von der Ludwigsheide zur Grundschule. Der weitere Beschlussvorschlag wurde deshalb nicht mehr behandelt.



Direkter Draht ins Rathaus

Ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürger: Jeden Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr bietet Bürgermeister Georg Hoffmann im Rathaus eine Bürgersprechstunde an. Bürger können dabei persönliche Anliegen, Fragen, Probleme oder Anregungen direkt mit dem Bürgermeister besprechen.

Der direkte Austausch soll helfen, Missverständnisse zu vermeiden und Anliegen möglichst unkompliziert und ohne lange Wege zu klären. Eine vorherige telefonische Anmeldung ist wünschenswert. Darüber hinaus steht der Bürgermeister auch während der üblichen Geschäftszeiten oder nach telefonischer Vereinbarung für Gespräche zur Verfügung.



Geschäftsordnung des Generationenbeirats beschlossen

Für die neue Wahlperiode 2026 bis 2030 hat der Gemeinderat die Geschäftsordnung des Generationenbeirats in der vorliegenden Fassung genehmigt. Sie regelt unter anderem die Arbeit und Aufgaben des Gremiums.



Illustration: Generationenbeirat

Kinder erlaufen 4660 Euro für den VKKK

Mit viel Ausdauer und Begeisterung gingen die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Bodenwöhr beim Sponsorenlauf an den Start. Insgesamt liefen sie 1931 Runden und sammelten dabei 4660 Euro für den Verein für krebskranke Kinder Ostbayern e. V. (VKKK).

Nun wurde der symbolische Spendenscheck an VKKK-Vertreterin Cäcilia Mischko übergeben. Unterstützt wurde die Aktion von Eltern, Großeltern, Freunden und weiteren Sponsoren. Schulleiterin Lisa Rudhart freute sich über den großen Einsatz der Kinder: Gemeinsam hätten sie gezeigt, dass man mit vielen kleinen Beiträgen viel bewegen könne.



Foto: Schule Bodenwöhr

Kleine Gärtner ganz groß

Beim Obst- und Gartenbauverein Bodenwöhr wird nicht nur über Garten und Natur gesprochen, sondern auch gemeinsam angepackt. Besonders bei der Kindergruppe „Bodenwöhrer Luchse“ ist immer etwas los. Rund 30 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren treffen sich regelmäßig unter der Leitung von Simone Schwarz im vereinseigenen Garten, um gemeinsam zu garteln, zu basteln und dabei spielerisch Wissenswertes über Flora und Fauna zu erfahren.

Erwachsene basteln auch

Kürzlich stand das Basteln von Walddinstrumenten aus Ästen auf dem Programm. Mit viel Fantasie entstanden aus Naturmaterialien kleine Instrumente. Auch für die kommenden Monate sind gemeinsame Aktivitäten geplant.

„Wenn die Kindergruppe zusammenkommt, gleicht das Treffen einem kleinen Fest“, erzählt Simone Schwarz begeistert. Schnittlauchbrote und Kräuterwasser aus den eigenen Hochbeeten gehören ebenso dazu wie Kaffee und Kuchen für die Eltern. Wer gerne bleibt, nutzt die Gelegenheit zum Austausch über Gartenangelegenheiten. Auch der neunköpfige Vorstand ist bei den Treffen fast immer vollzählig dabei. Vorsitzende Christine Bauer steht dabei gerne für Fragen rund um den Verein zur Verfügung.



Die „Bodenwöhrer Luchse“ mit Judith Brandl (links) und Julia Kruppa haben jedes Mal viel Spaß. Foto: S. Schwarz

„Neue Gesichter sind jederzeit willkommen. Besonders freuen sich die Bodenwöhrer Gartenfreunde über kleine „Schnupper-Luchse“, die die Gruppe erst einmal kennenlernen und ausprobieren möchten. Am 24. Oktober wird eine Vogelfutterstation gebastelt – sogar das Futter wird selbst hergestellt. Die Kinder lernen dabei spielerisch.
Auch die Erwachsenen kommen nicht zu kurz: Am 24. November um 19 Uhr steht ein Weihnachtsbasteln in der Hammerseehalle auf dem Programm.

Dazu sind ausdrücklich auch Nichtmitglieder herzlich eingeladen. Es ist eine schöne Gelegenheit, den Obst- und Gartenbauverein kennenzulernen und vielleicht selbst Lust aufs gemeinsame Garteln und Basteln zu bekommen.

Anmeldung und Infos:
ogv.bodenwoehr@t-online.de

Baubeginn für das Bürgerhaus im Frühjahr 2027

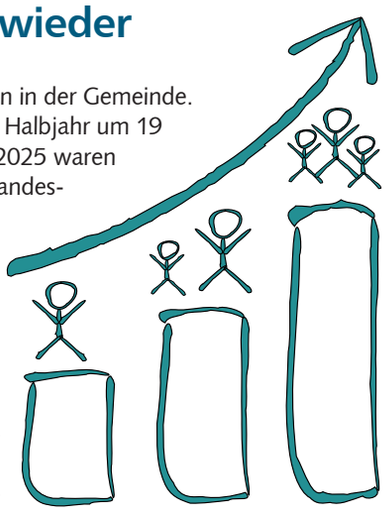
Das alte Rathausgebäude im Ortszentrum von Bodenwöhr soll aus seinem Dornröschenschlaf erweckt und als „Haus für die Bürger“ neu genutzt werden. Die Planungen für die Sanierung laufen bereits. Noch im Herbst sollen die Arbeiten ausgeschrieben werden, im Frühjahr ist der Baubeginn vorgesehen. Für die Sanierung wird mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren gerechnet.



Im Erdgeschoss sollen künftig eine Touristinfo, Poststelle und ein kleines Selbstbedienungscafé Platz finden. Auch die Bücherei soll an ihren früheren Standort zurückkehren. Im Obergeschoss sind Räume für Vereine, Musikgruppen und verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Unter dem historischen Dachstuhl entsteht ein großer Veranstaltungsraum für bis zu rund 100 Personen. Eine überdachte Verbindung zu den Nebengebäuden mit Küche und WC-Anlagen soll zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten schaffen. Auch die historischen Eisenzeitexponate sollen dort einen geeigneten Platz erhalten. Das gesamte Gebäude wird barrierefrei erschlossen.

Während der Bauzeit wird der Bereich rund um das Gebäude deutlich verändert: Für die Arbeiten wird ein großer Baukran neben dem Brunnen aufgestellt, der Platz muss für die Baustelleneinrichtung gesperrt werden. Nach Abschluss der rund zweijährigen Bauphase soll das historische Gebäude wieder ein zentraler Treffpunkt für die Bürger werden. Für die Sanierung werden im Rahmen von INSEK und des Kommunalen Denkmalschutzes Fördermittel von bis zu 60 Prozent erwartet.

Bodenwöhr wächst wieder



Ende Juni 2026 lebten 4237 Menschen in der Gemeinde. Damit ist die Einwohnerzahl im ersten Halbjahr um 19 Personen gestiegen. Ende Dezember 2025 waren es nach den Zahlen des Bayerischen Landesamtes für Statistik 4218 Einwohner.

Die aktuellen Zahlen wurden der Gemeinde vom Bayerischen Landesamt für Statistik über das Landratsamt Schwandorf übermittelt. Sie basieren auf der Bevölkerungsfortschreibung nach dem Zensus 2022.

Der momentane Anstieg ist zwar moderat, zeigt aber eine positive Entwicklung. Nach dem Rückgang der amtlichen Einwohnerzahl im Zuge der Umstellung auf die Zensus-Grundlage hat sich die Bevölkerungszahl in Bodenwöhr inzwischen wieder stabilisiert und legt erneut zu.

Für die Gemeinde ist die Entwicklung wichtig. Die Einwohnerzahl spielt unter anderem bei der Planung von Wohnraum, Kinderbetreuung, Infrastruktur und weiteren kommunalen Angeboten eine Rolle. Mit neuen Baugebieten und Investitionen in die Ortsentwicklung schafft Bodenwöhr gleichzeitig Voraussetzungen dafür, dass sich die Gemeinde auch künftig als attraktiver Wohn- und Lebensort weiterentwickeln kann.

Nachrufe

Die Gemeinde Bodenwöhr trauert um ihre ehemaligen Mitarbeiterin und ehemaligen Mitarbeiter

Werner Schmied

der am 17. Juli 2026 im Alter von 73 Jahren verstorben ist.
Herr Schmied war vom 1. September 1986 bis zum 30. September 2018 als Hausmeister an der Grundschule in Bodenwöhr beschäftigt.

Paulina Jakob

die am 1. Juni 2026 im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Frau Jakob war vom 1. Oktober 1981 bis zum 31. März 2003 als Reinigungskraft an der Grundschule Bodenwöhr beschäftigt.

Georg Dorrer

der am 30. Juli 2026 im Alter von 91 Jahren verstorben ist.
Herr Georg Dorrer gehörte von 1984 bis 1990 dem Gemeinderat Bodenwöhr an und war während dieser Zeit auch Mitglied des Bauausschusses. Mit großem Verantwortungsbewusstsein setzte er sich für die Interessen unserer Gemeinde und insbesondere für die Belange des Ortsteils Windmais ein.
Sein besonderes ehrenamtliches Engagement galt dem Kapellenverein Windmais, den er 24 Jahre als Vorsitzender führte. Mit diesem langjährigen Wirken hat er sich in besonderer Weise auch ehrenamtlich um die örtliche Gemeinschaft verdient gemacht.

Helmut Gall

der am 10. Oktober 2026 im Alter von 82 Jahren verstorben ist.
Von 1978 bis 1984 gehörte Herr Gall dem Gemeinderat Bodenwöhr an und war Mitglied des Finanzausschusses. Mit großem Verantwortungsbewusstsein setzte er sich für die Belange der Gemeinde und insbesondere des Ortsteils Blechhammer ein. Von 2008 bis 2014 engagierte er sich als stellvertretender Vorsitzender des Seniorenbeirats und vertrat mit persönlichem Einsatz die Interessen der älteren Mitbürger.

Für ihr langjähriges Wirken und Engagement gebührt ihnen unser aller Dank und unsere Anerkennung. Wir werden allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Ihren Familienangehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Georg Hoffmann, 1. Bürgermeister
Sabine Hochmuth, Personalratsvorsitzende
Michael Vitzthum, Personalratsvorsitzender
Gemeinderat Bodenwöhr



Eine alte Flaschenpost aus dem Wald

Bei Probebohrungen findet der Altenschwander Ludwig Huber 1983 eine alte Flasche mit einer Urkunde über den Waldbrand im Taxöldener Forst.



Josef Dirmeyer (links) und Bernhard Huber bewahrten die von Ludwig Huber gefundene Flasche vor dem Vergessen. Fotos: R. Ahrens

Es war ein ungewöhnlicher Fund, den Ludwig Huber aus Altenschwand 1983 bei Probebohrungen mitten im Wald machte: eine alte Flasche mit vergilbten Papieren darin. Der damals 53-Jährige nahm sie mit nach Hause und bewahrte sie auf. Erst viele Jahre später sollte ihre Geschichte wieder ans Licht kommen.

Nach Hubers Tod im Alter von 95 Jahren im Jahr 2025 erinnerte sich sein Nachbar Josef Dirmeyer an den Fund. Er sagte zu Bernhard Huber, dem Sohn des Verstorbenen: „Wenn du die Flaschenpost findest, wirf sie nicht weg." Tatsächlich entdeckte Huber die alte Flasche in den Hinterlassenschaften seines Vaters.

Nach Kohle gebohrt

Schon die Flasche selbst erzählt ein Stück Regionalgeschichte. Auf dem verrosteten Bügelverschluss steht „G. G. Graml Mineralwasserfabrik Nittenau". Im Inneren befanden sich zwei vergilbte Dokumente. Das wichtigste Papier trägt die Überschrift „Urkunde" und ist auf den 2. Juli 1936 datiert.

Darin wird mit Schreibmaschine geschrieben an einen großen Waldbrand im Taxöldener Forst erinnert. Am 1. Mai 1933 waren rund 700 Tagwerk Wald – etwa 240 Hektar – den Flammen zum Opfer gefallen. Zur Bekämpfung des Feuers wurde auch die damalige Arbeitsdienstabteilung 6/291 aus Bruck eingesetzt. Wie der Brand genau gelöscht wurde, geht aus der Urkunde nicht hervor.

Ausführlich beschrieben werden dagegen die Arbeiten danach. Ab 1934 wurde die zerstörte Fläche gerodet und für die Wiederaufforstung vorbereitet. Es wurden Entwässerungsgräben und Schneisen angelegt, bevor ab 1935 die ersten Flächen wieder bepflanzt wurden. Im Frühjahr 1936 wurde auch der zweite Teil der Brandfläche aufgeforstet.

Zum Gedenken an den Waldbrand und die geleistete Arbeit errichtete der Reichsarbeitsdienst einen Gedenkstein an einer Kreuzung von vier Waldwegen, auf der Verbindung von Altenschwand nach Taxöldern und zum ehemaligen Bahnhof Altenschwand. Auf einer handschriftlichen Notiz von Ludwig Huber aus dem Jahr 1983 finden sich der Hinweis, dass der Stein inzwischen gestolen worden war, außerdem eine Skizze über den genauen Standort des Funds und des Gedenksteins. Heute führt der Pilgerweg Bodenwöhr direkt an einem dieser Wege vorbei.

Dass die alte Urkunde erhalten blieb, ist den Probebohrungen zu verdanken. Huber arbeitete damals als Schlosser bei der Bayerischen Braunkohlen-Industrie AG (BBI). Das Unternehmen erkundete den Untergrund nach möglichen Braunkohlevorkommen. Dafür wurde auch im Wald gebohrt. Bei einer dieser Bohrungen kam die alte Flasche zum Vorschein – und mit ihr ein Stück Geschichte, das fast fünf Jahrzehnte im Boden verborgen gewesen war.

Heute soll die ungewöhnliche Flaschenpost nicht wieder in Vergessenheit geraten. Bernhard Huber stiftete die Flasche samt den historischen Dokumenten dem Heimat- und Bauernmuseum Mappach. Dort kann das Fundstück künftig von dem Waldbrand, der Wiederaufforstung und seiner ganz eigenen Geschichte erzählen.



Die Flasche mit dem rostigen Bügelverschluss und den Dokumenten wird nun im Museum Mappach ausgestellt.

Die Siedlergemeinschaft sucht eine neue Zukunft

Was 1959 in der Forststraße begann, steht heute an einem Wendepunkt: Die Siedlergemeinschaft Bodenwöhr sucht eine neue Vorstandschaft.

Seit mehr als sechs Jahrzehnten verbindet die Siedlergemeinschaft Bodenwöhr Nachbarn, Eigenheimbesitzer und Familien. Sie hat zahlreiche Veranstaltungen organisiert, gemeinsame Unternehmungen auf die Beine gestellt und sich immer wieder für die Interessen ihrer Mitglieder eingesetzt. Doch heute steht die Gemeinschaft vor einer ungewissen Zukunft: Die gesamte Vorstandschaft ist zurückgetreten. Wenn sich keine Mitglieder finden, die Verantwortung übernehmen, steht die Zukunft des Vereins auf dem Spiel.

Wurzeln in der Forststraße

Die Geschichte der Siedlergemeinschaft reicht bis ins Jahr 1959 zurück. Am 6. September 1959 fand im Gasthof Lutter in Blechhammer eine Aufklärungsversammlung über die Siedlergemeinschaft statt, die vom damaligen Bezirksvorsitzenden Gallwitz geleitet wurde. Die Idee zur Gründung hatte der Bodenwöhrer Franz Jelinek, der dann auch der erste Vorsitzende wurde. Die Wurzeln der Gemeinschaft liegen in der Forststraße, wo sich zahlreiche Aussiedler eine neue Heimat aufgebaut hatten. Der Zusammenschluss sollte den Austausch und die gegenseitige Unterstützung der Siedler fördern.

Über Jahrzehnte wechselten die Vorsitzenden, doch die Gemeinschaft blieb bestehen und wurde zu einem festen Bestandteil des örtlichen Vereinslebens. Dazu gehörten gesellige Treffen und Abende ebenso wie Grillfeiern, Ausflüge und Vorträge. Auch beim Bodenwöhrer Seefest und beim Weihnachtsmarkt war die Siedlergemeinschaft immer wieder vertreten. Dabei stand nicht allein die Geselligkeit im Mittelpunkt. Die Gemeinschaft kümmerte sich auch um ganz praktische Anliegen ihrer Mitglieder. Ein Beispiel dafür ist das Gartenhaus, das 1992 errichtet wurde und heute beim Bauhof steht. Es erinnert noch immer an die Aktivitäten der Siedlergemeinschaft und daran, dass im Verein gemeinsam angepackt wurde.

Immer wieder setzte sich die Gemeinschaft für die Interessen ihrer Mitglieder ein. So ist für das Jahr 1975 ein Rechtsstreit wegen der Forststraße dokumentiert, an dem die Siedlergemeinschaft beteiligt war. In den Aufzeichnungen werden dabei auch Kosten beziehungsweise Beiträge im Zusammenhang mit dem Verfahren erwähnt. Es wurde schließlich eingestellt. Die heute noch vorhandenen Notizen lassen allerdings keine eindeutige Aussage über die genauen Hintergründe zu.

Heute zählt die Siedlergemeinschaft 121 Mitglieder. Der Verein gehört zum Verband Wohneigentum Bayern und ist dem Bezirksverband Oberpfalz mit Sitz in Weiden angeschlossen. Dieser unterstützt die örtlichen Gemeinschaften und bietet seinen Mitgliedern unter anderem Beratung rund um Haus, Garten und Wohneigentum. Auch derzeit können sich Mitglieder mit Fragen kostenlos weiterhin an die Geschäftsstelle in Weiden wenden.

Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro. Damit sind die Mitglieder zugleich Teil des überregionalen Verbandes.

Gelebte Nachbarschaft

Nach 67 Jahren steht die Siedlergemeinschaft Bodenwöhr nun an einem entscheidenden Punkt. Die bisherige Vorstandschaft hat ihre Ämter niedergelegt. Ohne Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, kann der Verein nicht weitergeführt werden. Dabei gibt es mit 121 Mitgliedern eine breite Basis. Vielleicht finden sich darunter Menschen, die sich gemeinsam mit anderen engagieren und der Siedlergemeinschaft eine neue Zukunft geben möchten – ob mit oder ohne Wohneigentum. Neue Mitglieder sind willkommen.

Die Siedlergemeinschaft ist weit mehr als eine Interessenvertretung für Haus- und Gartenbesitzer. Sie ist ein Stück gelebte Nachbarschaft. Jetzt liegt es an den Mitgliedern, ob dieses Kapitel der Bodenwöhrer Vereinsgeschichte weitergeschrieben wird.

Kontakt:

Monika Fischer, Tel. 0152/04668222



Die Siedlergemeinschaft Bodenwöhr verbindet seit 1959 Nachbarschaft, Gemeinschaft und das gemeinsame Engagement für die Interessen ihrer Mitglieder. stockphoto©alex



Der Generationenbeirat machte sich mit Bürgermeister Georg Hoffmann (links) ein Bild vom künftigen „Platz des Zuhörens“ im Bahnhofsgebäude, der noch auf seine Möblierung wartet.

Ein Platz für Begegnungen, gute Gespräche und offene Ohren

Im neuen „Platz des Zuhörens“ im Bahnhofsgebäude sollen Menschen zusammenkommen, miteinander reden, Ideen entwickeln und gemeinsam Zeit verbringen.

Ein heller Wintergarten, ein Tisch, ein paar Stühle – und vor allem Zeit für Menschen: Im neu gestalteten Bahnhofsgebäude entsteht mit dem „Platz des Zuhörens“ ein Treffpunkt, der vieles möglich machen soll: Kaffee trinken, miteinander reden, Karten spielen, basteln, stricken, einen kleinen Vortrag hören oder einfach jemanden treffen – feste Grenzen gibt es zunächst kaum.

Die Idee dazu entstand bereits beim Bürgerforum zur künftigen Nutzung des ehemaligen Bahnhofsgebäudes. Bei der Sammlung von Wünschen und Vorstellungen brachten die Bodenwöhrer verschiedene Schlagwörter an einer Tafel an. Eines davon lautete „Platz des Zuhörens“. Der Vorschlag fand großen Anklang und wurde Teil des neuen Nutzungskonzepts – und der Name stand somit fest. Nun nimmt die Idee konkrete Formen an. Ein Teil des Wintergartens im Erdgeschoss wird künftig diesem Treffpunkt zur Verfügung stehen. Der helle, angebaute Raum bietet eine angenehme Atmosphäre und bleibt durch seine Bauweise mit der Wärmeschutzdämmung auch an heißen Sommertagen vergleichsweise kühl. Bewusst soll daraus kein klassischer Besprechungsraum werden. Vielmehr geht es um einen unkomplizierten Ort, an dem man hereinkommen, Platz nehmen und miteinander ins Gespräch kommen kann.

> **„Wir müssen Geduld haben – der „Platz des Zuhörens“ soll sich entwickeln.“**
>
> Georg Hoffmann
> 1. Bürgermeister

Betreut wird der „Platz des Zuhörens“ vom Generationenbeirat Bodenwöhr. Gemeinsam mit Bürgermeister Georg Hoffmann wurden bei einem Besichtigungstermin erste Ideen für die künftige Nutzung gesammelt. Im Mittelpunkt steht dabei tatsächlich das Zuhören: Bürger sollen hier ihre Anliegen ansprechen, Ideen einbringen oder einfach jemanden finden können, der sich Zeit für sie nimmt.

Geplant sind deshalb auch feste Zeiten, zu denen Mitglieder des Generationenbeirats vor Ort sind. Einmal im Monat soll beispielsweise Gelegenheit bestehen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Dabei muss nicht für jedes Anliegen sofort eine Lösung gefunden werden. Manchmal ist es schon hilfreich, wenn jemand aufmerksam zuhört und sich Zeit nimmt.

Spontane Treffen erwünscht

Doch der „Platz des Zuhörens“ soll mehr sein als eine Anlaufstelle für Gespräche. Er soll sich mit den Ideen der Menschen entwickeln. Wer ein interessantes Thema hat, könnte einen kleinen Vortrag anbieten. Wer sich mit anderen austauschen oder gemeinsam etwas unternehmen möchte, kann den Raum dafür nutzen. Auch spontane Begegnungen sind ausdrücklich erwünscht.

Eine kleine Teeküche ist vorhanden, eine Kaffeemaschine soll ebenfalls zum Treffpunkt gehören. „Man könnte regelmäßig auch Bastel- oder Stricknachmittage für jedes Alter veranstalten“, schlug Astrid Hübner bei der Besichtigung vor. Mariele Sinzger, erste Sprecherin des Generationenbeirats, sieht ebenfalls viele Möglichkeiten. Eine Kaffeemaschine mit günstigen Preisen könne dazu beitragen, dass Menschen gerne bleiben und miteinander ins Gespräch kommen. Auch Kartenspielrunden sind denkbar. Freunde könnten sich treffen und weitere



Das sanierte Bahnhofsgebäude in Bodenwöhr wird künftig mit dem „Platz des Zuhörens“, der Forscherwerkstatt und dem Bürgersaal zu einem neuen Treffpunkt für die Bürger. Fotos: R. Ahrens

Bürger dazuholen. Ebenso willkommen sind Reisende, die sich im angrenzenden Wartebereich aufhalten. Der „Platz des Zuhörens“ soll damit ein offener Ort sein, an dem sich Einheimische und Reisende begegnen können.
Besonders wichtig ist dem Generationenbeirat der Austausch zwischen den Generationen. Jung und Alt sollen hier gleichermaßen ihren Platz finden. Vielleicht erzählt ein älterer Bodenwöhrer aus früheren Zeiten, während ein Jugendlicher von einer neuen Idee berichtet. Vielleicht entsteht aus einem zufälligen Gespräch ein gemeinsames Projekt. Oder es bleibt einfach bei einer guten Unterhaltung bei einer Tasse Kaffee.

Raum für Vereine

Dass es in Bodenwöhr an solchen Möglichkeiten bislang gefehlt hat, wurde bei den Gesprächen ebenfalls deutlich. Mit dem neuen Bahnhofsgebäude entstehen deshalb gleich mehrere Angebote, die das Gemeindeleben bereichern sollen. Im Obergeschoss befinden sich künftig der Bürgersaal und die MINT-Forscherwerkstatt, die auch Kindern und Jugendlichen aus dem Landkreis offensteht. Im Erdgeschoss ergänzen der Dorfladen, ein moderner Sitzbereich für Reisende und der „Platz des Zuhörens“ das Angebot.

Auch der neue Bürgersaal eröffnet zusätzliche Möglichkeiten. Er kann für Veranstaltungen von Vereinen ebenso genutzt werden wie für private Feiern. Gerade für Vereine sei die Raumsuche in den vergangenen Jahren schwieriger geworden, betonte Monika Fischer: „Viele Vereine hatten bislang gar keinen Raum, auch weil es weniger Gaststätten gibt.“

Sogar Tanznachmittage?

Der Generationenbeirat selbst möchte die neuen Möglichkeiten ebenfalls nutzen. Das regelmäßige Generationenfrühstück könnte künftig beispielsweise im Bürgersaal stattfinden. Und vielleicht kehrt sogar eine alte Bodenwöhrer Tradition in neuer Form zurück. Monika Fischer erinnerte bei den Gesprächen an die beliebten Tanznachmittage im Café Weinzierl, die über viele Jahre hinweg zahlreiche Menschen zusammenbrachten. Vielleicht könnten solche Nachmittage künftig wieder aufleben.

Auch für Reisende verbessert sich die Situation deutlich: Mit der Sanierung gibt es am Bahnhof erstmals seit Langem wieder moderne Toiletten. Die bisherigen provisorischen Dixie-Toiletten gehören damit der Vergangenheit an.
Wie sich der „Platz des Zuhörens“ entwickeln wird, soll sich mit der Zeit zeigen. „Wir müssen Geduld haben“, lautet deshalb die gemeinsame Einschätzung. Entscheidend sei, dass die Menschen den Raum annehmen und ihn mit ihren eigenen Ideen füllen.
So ist der „Platz des Zuhörens“ von Anfang an als offener Ort gedacht. Was dort künftig tatsächlich stattfindet, dürfen die Bürger ein Stück weit selbst mitgestalten. Sicher ist nur: Das ehemalige Bahnhofsgebäude bekommt damit eine neue Aufgabe, die weit über seine ursprüngliche Funktion hinausgeht. Aus einem Ort, an dem Menschen früher ankamen, abreisten oder auf den nächsten Zug warteten, soll ein Haus werden, in dem Menschen gerne zusammenkommen – und Zeit füreinander haben.

Sie haben eine Idee für den „Platz des Zuhörens“? Dann wenden Sie sich gerne an den Generationenbeirat.

Kontakt: Astrid Hübner,
Tel. 09434/9015290



E-Bikes direkt am Bahnhof

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten stehen am neuen Bahnhofsgebäude E-Bikes zur Verfügung, die bequem per App gebucht werden können – von zu Hause aus oder sogar noch während der Zugfahrt. Nach der Buchung erhalten die Nutzer einen digitalen Code, mit dem sich das gebuchte Fahrrad direkt am Bahnhof entsperren lässt. So kann die Radtour unmittelbar nach der Ankunft beginnen – ein zusätzliches Angebot, das Bodenwöhr für Ausflügler und Urlauber noch attraktiver macht.

Veranstaltungen

Auch im vierten Quartal 2026 finden viele Veranstaltungen in Bodenwöhr statt. Aktuelle Termine, kurzfristige Änderungen oder auch zusätzliche Veranstaltungen findet man auf der Homepage der Gemeinde: www.bodenwoehr.de.
Hier ist ein kleiner Auszug aus dem Programm. Viel Spaß!



Sa., 07.11.2026,
8:00-22:00 Uhr
Herbstturnier Badminton
Hammerseehalle Bodenwöhr
Badmintonclub Bodenwöhr



So., 22.11.2026,
11:00-17:00 Uhr
4. Spielzeugbasar
Eltern-Kind-Gruppen Bodenwöhr
Hammerseehalle Bodenwöhr

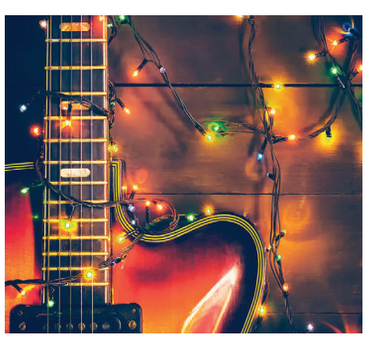
Di., 24.11.2026, 19:00 Uhr
Weihnachtsbasteln des OGV
Aula Hammerseehalle
OGV Bodenwöhr



Sa., 28.11.2026, 7:00 Uhr
Fahrt zu den Weihnachtsmärkten
Lauscha und Coburg
Haltestellen Bodenwöhr
Katholischer Frauenbund Bodenwöhr



Fr., 04.12.2026,
im Anschluss an den Gottesdienst
Patrozinium mit Betstunde
Pfarrkirche Bodenwöhr
Katholischer Frauenbund Bodenwöhr



Sa., 05.12.2026,
19:00 Uhr
Rock Christmas
Bürgersaal Bahnhof
Bodenwöhr
Gemeinde Bodenwöhr



So., 06.12.2026, 14:00 Uhr
Weihnachtszauber am Hammersee
Kunst- und Kulturgarten
Gemeinde Bodenwöhr



Der stimmungsvolle Weihnachtszauber am Hammersee begeistert seine Besucher jedes Jahr aufs Neue.



So., 06.12.2026, 14:00 Uhr
Adventsfeier des KDFB
Pfarrheim Bodenwöhr
Katholischer Frauenbund Bodenwöhr

Mi., 09.12.2026,
12:00 Uhr
Fahrt nach Weiden
Witt Outlet & Weihnachtsmarkt
Haltestellen Bodenwöhr
Katholischer Frauenbund
Bodenwöhr

Nordic Walking 60plus
Immer montags
(April bis November)

Treffpunkt und Uhrzeit auf Anfrage bei Herrn Makolla unter Tel. 0172/8525422

Ausblick:

16.01.2027 Neujahrsgala
17.01.2027 Generationenfasching
30.01.2027 Sportlerball des SV-Erzhäuser-Windmais

stockfotos©crimson, Max Topchii, Grubärin, Verein, R. Ahrens

Weihnachtslieder treffen auf Rockgitarre

Hammerrock wird in diesem Jahr zum Rock Christmas

Wenn Gitarren auf Weihnachtsklassiker treffen, wird aus der besinnlichen Zeit ein echtes Konzerterlebnis. Nach drei Jahren Hammerrock bekommt die Konzertreihe in diesem Jahr einen weihnachtlichen Ableger: Am Samstag, 5. Dezember, heißt es im neuen Bürgersaal im Bahnhofsgebäude „Rock Christmas – Let the Bells Rock!“. Es spielt die Kleine Horror Band mit Landrat Thomas Ebeling.

Freuen darf man sich auf rockige Weihnachtshits, eine besondere Atmosphäre und beste Stimmung. Für das leibliche Wohl sorgt die Wasserwacht Bodenwöhr mit leckeren Speisen, Glühwein, Cocktails und weiteren Getränken.

**Beginn ist um 19 Uhr,
Einlass bereits ab 18 Uhr.
Der Eintritt kostet 15 Euro,
es gilt freie Platzwahl.
Tickets gibt es im Vorverkauf
über okticket.de**



Die Kleine Horror Band verbindet weihnachtliche Atmosphäre mit rockigen Klängen und sorgt damit für einen besonderen Abend. Foto: T. Ebeling

Mit Musik und Galabuffet ins neue Jahr

Auch 2027 findet die beliebte Veranstaltung statt

Mit der schon zur Tradition gewordenen Neujahrsgala lädt die Gemeinde Bodenwöhr am Samstag, 16. Januar 2027, ab 19 Uhr zu einem festlichen Abend in die Hammerseehalle ein. Die Tanzband Cappuccino sorgt mit Live-Musik aus verschiedenen Genres für Stimmung und lädt zum Tanzen ein.

Für das leibliche Wohl gibt es ein Galabuffet des Partyservice Haberl aus Neunburg vorm Wald, das bereits im Eintrittspreis enthalten ist. Dazu werden Getränke der Brauerei Jacob angeboten. Außerdem gibt es eine Cocktailbar.

**Termin: 16. Januar 2027
Karten zum Preis von 65 Euro
sind online über okticket.de
sowie an den bekannten
Vorverkaufsstellen erhältlich.**



Die Tanzband Cappuccino sorgte bei der Neujahrsgala 2026 für Live-Musik und lädt auch 2027 wieder zum Tanzen ein. Foto: G. Hoffmann







Die Kinder und Bürgermeister Georg Hoffmann hatten viel Spaß beim Kochen. Am Ende schmeckte es allen hervorragend. Fotos: R. Ahrens

Kochen mit dem Bürgermeister



Schnippeln, rühren, braten und natürlich probieren: Die ehemaligen Vorschulkinder des Kindergartens „Pusteblume“, inzwischen Schulkinder, kochten gemeinsam mit Bürgermeister Georg Hoffmann dessen Lieblingsgericht Semmelschmarrn.

Das Rezept steht im neuen Kochbuch des Kindergartens, das die Vorschulkinder jedes Jahr gestalten. In der neuen Schulküche wurde gemeinsam kräftig gewerkelt – mit viel Spaß und einem Ergebnis, das allen hervorragend schmeckte.

Guten Appetit!

& Anschauen nachkochen!

Daumen hoch für ein leckeres Gericht: Die beiden Buben sind sichtlich begeistert. Foto: R. Ahrens



Semmelschmarrn

Zutaten für 4 Personen:

4 bis 5 alte Semmeln, 250 ml Milch, 3 Eier, 1 EL Zucker, 1 Prise Salz, 30 g Butter zum Braten, Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung:

1. Die Semmeln in dünne Scheiben oder kleine Würfel schneiden.
2. Milch, Eier, Zucker und Salz miteinander verquirlen.
3. Die Mischung über die Semmeln gießen und alles gut vermengen.
4. Die Semmeln etwa 10 bis 15 Minuten ziehen lassen, bis sie die Flüssigkeit vollständig aufgenommen haben.
5. Die Butter in einer großen Pfanne erhitzen.
6. Die Semmelmasse hineingeben und bei mittlerer Hitze anbraten.
7. Sobald die Unterseite goldbraun ist, die Masse mit zwei Pfannenwendern in grobe Stücke teilen.
8. Den Schmarrn unter gelegentlichem Wenden weiterbraten, bis die Stücke rundum schön gebräunt sind.
9. Mit Puderzucker bestäuben und heiß servieren.

Aufgepasst!

Wir suchen eure Lieblingsrezepte! Omas Lieblingsgericht, ein altes Familienrezept oder eine besondere Spezialität – schickt uns euer Rezept und gerne auch die Geschichte dazu. Bürgermeister Georg Hoffmann kocht ausgewählte Rezepte nach und stellt sie im Video vor. Für jedes veröffentlichte Rezept gibt es ein kleines Dankeschön.
Rezept an: hammerblatt@bodenwoehr.de
Nachgekocht? Zeigt uns euer Gericht mit #bodenwoehrerleben auf Facebook oder Instagram.



Mit viel Spaß stellten diese Kinder bereits ihren eigenen Schleim her und testetenn anschließend, wie sich die Konsistenz veränderte.
Foto: Dr. V. Graßmann

Spielschleim selbst herstellen

Spannende Experimente lassen sich mit einfachen Mitteln auch zu Hause ausprobieren. In der neuen Forscherwerkstatt Bodenwöhr können Kinder und Jugendliche jetzt gemeinsam tüfteln, forschen und entdecken – und dabei Ideen für eigene Experimente mit nach Hause nehmen.

FORSCHER WERKSTATT
ERLEBE TECHNIK

Das brauchst du:

- 30 ml Bastelkleber (gut erprobt: transparenter Flüssigkleber: Stylex 23344, 500 g transparenter Flüssigklebstoff, lösungsmittelfrei, auf Wasserbasis)
- 2 bis 3 Stöße Rasierschaum (je 1 bis 2 Sekunden, etwa gleiche Menge wie Kleber)
- eine Schüssel zum Mischen
- einen Löffel oder ein Holzstäbchen zum Umrühren
- Messbecher oder Messzylinder
- Lebensmittelfarbe und/oder Glitter (optional)
- Natron (Back- oder Reinigungsnatron; Natriumhydrogencarbonat)
- Kontaktlinsenlösung mit Borsäure/Borat als Aktivator (gut erprobt: Visiomax Kombi-Lösung von DM)
- Küchenpapier zum Saubermachen
- Einweghandschuhe

Achtung:

Bei Bastelkleber und Kontaktlinsenflüssigkeit kommt es auf die Konzentration der reagierenden Stoffe (PVA im Kleber und Borat in der Kontaktlinseflüssigkeit) an. Nicht alle Marken funktionieren gleich gut oder mit den gleichen Mengen. Deshalb sind Kleber und Kontaktlinsenflüssigkeit genannt, mit denen wir sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Werden andere verwendet, muss mit den Mengen eventuell etwas rumprobiert werden.

So funktioniert es:

1. Miss 30 ml Bastelkleber ab und gib ihn in die Schüssel.
2. Füge nach und nach 2 bis 3 Stöße Rasierschaum hinzu (etwa die gleiche Menge wie der Kleber; Achtung: die genaue Menge ist egal, gibt man aber sehr viel mehr Rasierschaum dazu, z. B. mehr als das doppelte Volumen als der Kleber, wird er irgendwann nicht mehr richtig fest.).
3. Vermische die beiden Stoffe langsam mit einem Löffel oder Holzstäbchen.
4. Gib ca. ½ Teelöffel Natron und 2 bis 3 Esslöffel Kontaktlinsenflüssigkeit dazu.
5. Beobachte:
   Wie verändert sich die Konsistenz?
   Wird die Mischung fester oder bleibt sie flüssig?
   Welche Eigenschaften hat der entstandene Schleim?
6. Falls die Mischung noch sehr klebrig ist, kann so lange noch Kontaktlinsenflüssigkeit hinzugegeben werden, bis sich der Schleim vom Schüsselrand ablöst und auch nicht mehr an den Händen kleben bleibt. Dabei nach jeder kleinen Zugabe gut umrühren.
7. Knete den Schleim anschließend mit den Händen, bis er eine gleichmäßige Konsistenz erreicht.

ACHTUNG!
Sorgfältig arbeiten, Materialien nicht zweckentfremden
Den Schleim nicht essen
Handschuhe tragen oder nach dem Experiment gründlich Hände waschen
Augenkontakt vermeiden. Bei Kontakt mit den Augen, besonders bei der Kontaktlinsenflüssigkeit, diese sofort gründlich auswaschen
Entsorgungshinweis: Schleim nicht in den Abfluss geben, sondern im Restmüll entsorgen

Quelle: Forscherwerksatt Bodenwöhr, Dr. V. Graßmann

HAMMER-BLATT

www.bodenwoehr.de

Bodenwöhr

NATUR AM HAMMERSEE

IMPRESSUM

Herausgeber:
Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de
Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8:00 – 12:00 Uhr
Montag
14:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag
14:00 – 17:30 Uhr

Auflage:
2700 Stück

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

© Copyright: Gemeinde Bodenwöhr (Texte, Fotos, Pläne, Illustrationen, Infografiken, etc.)

Objektleitung/ Verantwortlich für den Inhalt:
1. Bürgermeister
Georg Hoffmann
Gemeindeverwaltung

Redaktion und Texte:
Renate Ahrens

Konzept/Gestaltung:
Werbeagentur
Media Concept
0179/1397084

Druck:
Druckerei Flierl
Kümmersbruck

Bei Anregungen oder Fragen zum HAMMERBLATT wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Oder Sie schreiben eine E-Mail an:
hammerblatt@bodenwoehr.de

gedruckt auf holzfreiem Papier



Collage: Media Concept
Fotos: R. Ahrens, Elena Shi